

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Julia Schneider (GRÜNE)

vom 15. Oktober 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 16. Oktober 2024)

zum Thema:

Zero Waste in Unternehmen — mit gutem Beispiel voran gehen

und **Antwort** vom 30. Oktober 2024 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 1. November 2024)

Senatsverwaltung für Finanzen

Frau Abgeordnete Julia Schneider (GRÜNE)

über die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/20612

vom 15. Oktober 2024

über Zero Waste in Unternehmen – mit gutem Beispiel voran gehen

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft teilweise Sachverhalte, die der Senat nicht in eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Um Ihnen ungeachtet dessen eine Antwort zukommen zu lassen, wurden die Landesunternehmen, d.h. die Unternehmen und Gesellschaften privaten Rechts mit mehrheitlicher Beteiligung des Landes Berlin und die wirtschaftlich bedeutenden Anstalten öffentlichen Rechts, um Informationen gebeten, die von diesen in eigener Verantwortung erstellt und dem Senat übermittelt wurden. Die zum aktuellen Stand vorliegenden Daten sind in dieser Antwort wiedergegeben.

Vorbemerkung des Abgeordneten:

Das Land Berlin hat sich das Leitbild Zero Waste gegeben. Der Entwurf des Abfallwirtschaftskonzepts für den Planungszeitraum 2020-2030 steht unter der Überschrift Zero Waste. Landeseigene Unternehmen (Anstalten und Körperschaften öffentlichen Rechts sowie Gesellschaften privaten Rechts mit mindestens 50 Mitarbeiter*innen, an welchen das Land Berlin mindestens 50,1 % der Unternehmensanteile hält) müssen dabei mit gutem Beispiel vorangehen.

1. Stimmt der Senat der Vorbemerkung des Fragestellers zu?

Zu 1.:

Nein. Das Abfallwirtschaftskonzept 2020-2030 (AWK) ist kein Entwurf, sondern wurde am 17. Juni 2021 vom Abgeordnetenhaus verabschiedet und umfasst die Zero-Waste Strategie des Landes Berlin. Aus dem AWK selbst folgt aber keine Maßnahme und keine

Verpflichtung der landeseigenen Unternehmen, eine Zero-Waste Strategie zu erarbeiten. Die anspruchsvollen und auch auf Klimaschutz und nachhaltige Entwicklung einzahlenden Ziele des AWK sind aber umso leichter erreichbar, je stärker alle gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Akteure dazu beitragen. Mangels anderer gesetzlicher Grundlage für die landeseigenen Unternehmen ergibt sich für diese aber keine diesbezügliche Verpflichtung.

2. Welche Maßnahmen zur Zero Waste-Strategie in landeseigenen Unternehmen wurden in Berlin bisher auf den Weg gebracht und welche sind in der derzeitigen Legislaturperiode noch geplant?
(Bitte einzeln für alle landeseigenen Unternehmen auflühren.)

Zu 2.:

BEHALA Berliner Hafen- und Lagerhausgesellschaft mbH

„Durch die Einführung eines Abfalltrennsystems in den Büroflächen und den Bereichsküchen, die allen Beschäftigten die Möglichkeit gibt, eine grobe Trennung von Restmüll, Papier/Pappe und Bio-/Speiseabfällen vorzunehmen, trägt die BEHALA bereits seit Jahren zur Schonung der Umwelt und zum Recycling bei. Elektroschrott oder Batterien werden ebenfalls zentral gesammelt und gesondert entsorgt. Des Weiteren treibt die BEHALA intern die Digitalisierung voran, um ihre Leistungen im Zeitalter des mobilen Arbeitens noch flexibler und transparenter anbieten zu können. Für die Folgejahre ist die Einführung eines digitalen Terminals geplant sowie die Anpassung der Gehaltsabrechnungen für Fremdfirmen. Diese soll zukünftig nur noch digital erfolgen, um den Papierverbrauch erheblich zu minimieren. Im Rahmen der Nachhaltigkeitsstrategie möchte die BEHALA auch zukünftig weitere Maßnahmen implementieren, die alle Beschäftigten noch umfangreicher einbinden, so dass jede/r Einzelne einen (kleinen) Beitrag zum ressourcenschonenden Einsatz von Rohstoffen leisten kann. Es ist der BEHALA ein großes Anliegen, ihre Bestrebungen im Nachhaltigkeitsbereich mit allen Mitarbeitenden zu teilen und diese in die Überlegungen einzubeziehen.“

BEN Berlin Energie und Netzholding einschl. Stromnetz Berlin GmbH

„Die Stromnetz Berlin GmbH (SNB) erzeugt vorrangig sogenannten mineralischen Abfall, wie Boden und Bauschutt, welche im Rahmen der wirtschaftlichen Tätigkeit der SNB (Netzbetrieb und Netzausbau) anfällt. Grund dafür ist, dass 98% der Kabel unterirdisch verlegt sind. Die Verwertungsquote für diese Abfallarten liegen bereits bei >90%. Notwendige Instandhaltungsarbeiten sowie Netzausbaumaßnahmen (insbesondere für die Wärmewende) erschweren die Reduktion dieser Abfälle. Lediglich die Art der Entsorgung (beispielweise Erhöhung Verwertung) gibt Handlungsspielraum für Verbesserung, welche weiter angestrebt werden. Bei dem klassischen Gewerbeabfall, wie z.B. hausmüllähnliche Abfälle, Kunststoff, Glas und biologische Abfällen, streben BEN & SNB eine Verringerung der Abfälle an, haben jedoch keine Zero Waste-Strategie entwickelt.“

Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR) AöR

„Die BSR ist maßgebliche Akteurin der Zero-Waste-Stadt Berlin, sie ist in der Abfall- und Ressourcenwirtschaft sowie Stadtsauberkeit aktiv. Zu den konkreten Maßnahmen gehören u.a. getrennte Bioabfallsammlung, Biovergärung und -kompostierung, Wertstofftonne, Metallverwertung MHKW und MPS, NochMall, Kieztage, Bildungsangebote: Umweltbildung und Informationskampagnen, Tausch- und Verschenkenmarkt, Kiez-Locker, Sperrmüllaufbereitung, Elektrogeräterecycling, Spenden statt Wegwerfen, Zero Waste Agentur etc.“

Berliner Stadtwerke GmbH

„Die Berliner Stadtwerke setzen sich dafür ein, Abfälle zu vermeiden und Recycling zu ermöglichen. Beispielsweise wird im Geschäftsbetrieb möglichst digital gearbeitet.“

Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) AöR

- Reduzierung des Abfallaufkommens (ohne Bauabfälle) um 28 Prozent von 2019-2023
- Einsparen von Klimagasen durch Reduzierung und Substitution im Bereich der Kältemittel sowie der E-Mobilität
- Kontinuierliche Steigerung der Verwertungsquoten
- Berücksichtigung abfallvermeidender Aspekte bei der öffentlichen Beschaffung sowie Schaffung einer eigenen Abteilung zur Nachhaltigen Beschaffung
- Schulung der Auszubildenden zu den Themen Abfallvermeidung und -trennung
- Umsetzung der Sauberheitskampagne“

Berliner Wasserbetriebe AöR

„Im Rahmen der EMAS-Einführung Ziele und Maßnahmen aus d. Umweltprogramm: Zero-Waste-Ziel bis 2030 für BWB Veranstaltungen, Maßnahmen: Erarbeitung Zero-Waste-Konzept, Mehrweggeschirr, Wasserauftankstation mit TW-Anschluss“

Berlinovo Immobilien Gesellschaft mbH

„In der Bewirtschaftung ihrer Immobilien arbeitet die Berlinovo in Kooperation mit ihren Entsorgungsdienstleistern daran, Abfälle zu reduzieren. Dazu gehören unter anderem Maßnahmen zur Förderung der Müllvermeidung seitens der Mieter, z. B. durch Angebote zur Reparatur von Gegenständen oder innovative Trennkonzepete. Außerdem verbessert die Gesellschaft kontinuierlich ihre Datenlage zur Erfassung und Auswertung der Müllmengen, um eine fundierte Maßnahmenplanung zur Reduktion zu ermöglichen. Im Neubau setzt die Berlinovo teilweise ressourcenschonende Holzhybridbauweisen ein und plant, bis zum Jahr 2028 ein 17-stöckiges Holzhybridhochhaus in Kooperation mit der BSR zu errichten.“

degewo AG

Bau:

- „Einsatz von nachwachsenden recyclebaren Baustoffen - vor allem Holz - mit einem überwiegenden Anteil in allen degewo Neubauten

- Planung einzelner Projekte mit bspw. CO2 reduziertem Beton

Mülltrennung inkl. Biomüll:

- flächendeckender Einsatz von Biotonnen in den Beständen
- Abfallmanager in allen Beständen, um die Mieterschaft bei Bedarf zum korrekten Trennverhalten zu informieren

Lebensmittelverschwendung reduzieren (zusammen mit Partnern):

- entsprechende Projekte zum Thema in den Nachbarschaftstreffs, z. B. Kochkurse, gemeinsames Kochen, Retten von Lebensmitteln etc.
- Workshops in vielen Gemeinschaftsgärten zum Thema Ernährung, Anbau von Lebensmitteln, Kompostieren

Re-Use-Zentren (zusammen mit Partnern):

- Gewerbevermietung an „Repair-Cafés“/Verleihläden wie MachBar in Marzahner Promenade oder Kreisler im Wutzkycenter
- Repair-Angebote und sonstige Projektunterstützung zum Thema Re-Use, Re-duce und Re-cycle (Machbarschaft Neukölln)“

Ferdinand-Braun-Institut gGmbH, Leibniz-Institut für Hochfrequenztechnik

„Alte Anlagen und Geräte, die defekt, technisch veraltet sind oder deren Reparatur unrentabel ist, können nach interner Prüfung von Beschäftigten verwertet werden. Sofern alte Anlagen noch verwertbar sind, werden sie nach Möglichkeit Bildungseinrichtungen zur Verfügung gestellt.“

Friedrichstadt-Palast Betriebsgesellschaft mbH

„Gastronomie: keine Einwegprodukte; Abholung und Weiterverwertung von Lebensmitteln(ReFood); Keine Einwegprodukte/Ausstattungen; NABU Kork Kampagne; Regionale Lieferanten, Recycling von Ausstattung.

Kostüm: Verpackungen werden wiederverwendet; Kostüme werden auf Einzelbestandteile zerlegt und wiederverwendet; Vermeidung von Retouren, Bündelung von Bestellungen. Facility Management: Umweltstandards bei Bestellungen (wenig Müllanfall); Müll- und Schadstoffvermeidung vertraglich bei Hausreinigung; Recycling und Mülltrennung; Upcycling wo möglich.

Technik/Bühne: Nach Nutzung teilweise Rückgabe an Hersteller zur Weiterverwertung; Wasseraufbereitungsanlagen; Grundsätzlich Recycling Metalle.

Haus allgemein: Plastikvermeidung; Zug um Zug Umstellung auf papierlosen Betrieb.“

GESOBAU AG

„Fokus: Mietende/ Bestandsbewirtschaftung/ Kommunikation

- Aufstellen von Müllcontainern aller Fraktionen
- Anpassung der Behälterkonfigurationen an Bedarfe
- Aufklärungsveranstaltungen
- aktives Abfallmanagement incl. Aufklärungsarbeit bei der Mieterschaft
- Pilotprojekt zum verursachergerechten Abfallmanagement

- Einladung / Teilnahme BSR an Mieterfesten
- Give aways für Veranstaltungen: Wiederverwendbare Obst- und Gemüsebeutel
- Video im Rahmen der Kommunikationsreihe: Gemeinsam klappt es besser - Müll richtig trennen
- Ausmalbuch für Kinder - Gemeinsam klappt es besser - u.a. zum Thema Müll trennen
- Gemeinsame Kampagne mit den Berliner Wasserbetrieben: Kein Müll ins Klo
- Informationen zum Thema Müll im Mieter*innenmagazin "Hallo Nachbar"
- Beiträge auf den Social Media-Kanälen (Instagram und Facebook)

Fokus: Neubau/ Sanierung/ Instandhaltung/ Umnutzung

- Im September 2024 fand die erste einer quartalsweisen Austauschrunde der landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften zum Thema „Nachhaltiges Bauen“ statt. Eine Zielsetzung der Runde ist es, ergebnisoffen Möglichkeiten zur Vermeidung von Abfällen (zirkuläres Bauen) sowie zur Verwertung und Wiederverwendung von Materialien bei Bauvorhaben zu prüfen.
- Umbau der früheren GESOBAU-Unternehmenssitzes zu Senior*innenwohnung, ausgezeichnet mit dem Dt. Bauherrenpreis“

Gewobag Wohnungsbau-Aktiengesellschaft

„Die Gesellschaft verweist auf den Nachhaltigkeitsbericht des Jahres 2023, S.56 bis 60:

- Abfallmanagement: Bei ihren Bauvorhaben vermeidet die Gewobag grundsätzlich Abfälle, wo es nur geht. Wenn dies nicht möglich ist, hält die Gewobag Ressourcen durch Wiederverwendung oder Recycling im Kreislauf, sofern dies rechtlich, technisch und wirtschaftlich machbar ist. Das Deponieren von Abfällen stellt die letzte, doch leider manchmal nicht vermeidbare Option dar, z. B. bei gefährlichen Abfallstoffen wie asbesthaltigen Baustoffen. Asbesthaltige Abfälle fallen etwa bei Sanierungsmaßnahmen an, wenn belastete Bauteile aus einem Gebäude entfernt werden. Bei Bau- und Sanierungsmaßnahmen im Bestand liegt daher ein besonderes Augenmerk auf der Beseitigung dieser Abfälle. Um eine fachgerechte Handhabung und Entsorgung von gefährlichen Abfällen zu gewährleisten, bindet die Gewobag externe Schadstoff-ManagerInnen ein. Bei nicht gefährlichen Abfällen planen und überwachen von der Gewobag beauftragte Planungsbüros die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben wie der Gewerbeabfallverordnung, um eine möglichst hochwertige Verwertung der Abfälle zu gewährleisten. Bei komplexen Maßnahmen mit vielen Abfallfraktionen schaltet die Gewobag auch bei nicht gefährlichen Abfällen zusätzlich externe ExpertInnen für die Planung und Überwachung der Entsorgung ein.

Für den Neubau legt seit August 2023 die Ersatzbaustoffverordnung verbindliche Anforderungen an die Herstellung und den Einbau von mineralischen Ersatzbaustoffen in Bauwerken fest. Dazu gehören beispielsweise Bodenmaterialien oder Recyclingbaustoffe aus Bau- und Abbruchabfällen. So sollen Sand und Erde aus einem Bodenaushub möglichst anderweitig genutzt werden, statt sie zu entsorgen. Bei dem Neubauprojekt WATERKANT konnte ein bestehendes Gewerbeobjekt nicht zu einem Wohnhaus umgebaut

werden, sodass ein Abbruch unvermeidlich war. Hier hat die Gewobag mineralische Bauabfälle wie Beton geschreddert und das Material für die Baustraßen verwendet. Auch im Verwaltungsgebäude am Spreebogen setzt die Gewobag sich mit dem Thema Müll auseinander. Um das Recycling von Abfällen zu ermöglichen, werden diese konsequent getrennt. Die Kommunikation mit MieterInnen, PartnerInnen und MitarbeiterInnen findet zum allergrößten Teil digital statt, was Papier und Büromaterial spart und so Abfälle reduziert. Im Jahr 2023 hat sich die Gewobag besonders dem großen Thema Vermüllung in der Stadt gewidmet. Anlässlich des World Cleanup Days am 16. September rückte die Gewobag dieses drängende Berliner Alltagsproblem in den Fokus. Mit Kiez-Aktionen und weiteren Maßnahmen hat die Gewobag für einen bewussteren Umgang mit Müll geworben – sei es zu Hause, im Quartier, im Kiez oder im öffentlichen Raum. Bei der Gewobag-Veranstaltung „sowohntberlin“, die ebenfalls im September stattfand, diskutierte die Gewobag mit ImpulsgeberInnen aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur über ihren Umgang mit Müll und entwickelten kreative Lösungen. Mit der Gewobag Recycling-Rallye, die im September und Oktober in verschiedenen Quartieren stattfand, wollte die Gesellschaft speziell Kinder mit spielerischen Angeboten für das Thema Müll sensibilisieren. Und auch „Staaken keep it clean“, eine Kampagne, mit der MieterInnen des Quartiers Heerstraße Nord mit Unterstützung der Gewobag für mehr Sauberkeit und Eigeninitiative in ihrem Kiez werben, wurde 2023 weitergeführt.

- Modulare Bauweise im neuen Quartier Landsberger Allee: Bei dem Neubauprojekt Landsberger Allee sammelt die Gewobag derzeit Erfahrungen mit der Modulbauweise: Erstmals in Deutschland kommt hier das modulare Bauen in derart großer Dimension zum Einsatz. Auf dem Areal entstehen vier Gebäude mit über 1.500 Wohnungen, die sich aus über 3.000 Modulen für die verschiedensten Wohnungstypen zusammensetzen. Während auf herkömmlichen Baustellen viele Baustoffe entsorgt werden müssen, kann die modulare Fertigung in dem neuen Werk in Fürstenwalde gut gesteuert werden. Ob Trockenbauplatten, Kabel oder Rohre – durch Schnittpläne und gezielte Resteverwertung geht der Rohstoffeinsatz unter Fabrikbedingungen deutlich effizienter vonstatten. Aufgrund der Gebäudeform und der vielfältigen Grundrisse werden für die Wohnungen in der Landsberger Allee mehr als 700 unterschiedliche Module gefertigt. Die einzelnen Wohnungen bestehen aus einem bis vier Modulen. Sie können noch nach Jahren zerstörungsfrei und vergleichsweise einfach zurückgebaut werden, um sie nach einer Aufbereitung bestenfalls wiederzuverwenden oder das Material bzw. Materialreste zu recyceln. Durch die serielle und industrielle Fertigung werden bei der Herstellung so erheblich Treibhausgasemissionen eingespart. Zudem findet die Fertigung regional in Fürstenwalde statt. Zur Nachhaltigkeit gehören außerdem Aspekte wie die Vermeidung von Fahrten der Zulieferer und HandwerkerInnen, die Vermeidung von Müll auf der Baustelle sowie eine höhere Fertigungsqualität und damit weniger Mängelbeseitigungen im Nachgang. Ein weiterer Vorteil: Das parallele Bauen ermöglicht verkürzte Bauzeiten und damit eine frühere Nutzung der Gebäude. Zudem verwendet der Partner Daiwa House Modular Europe GmbH, mit dem die Gesellschaft das Projekt umsetzt, 90 Prozent

Recyclingstahl in der Produktion und recycelt 83 Prozent des Verschnitts und der Produktionsabfälle, die bei der Herstellung der Module anfallen.

- Materialpassport mit Madaster: Ebenfalls im Quartier an der Landsberger Allee setzt die Gewobag erstmals die Software Madaster ein. In diesem Kataster werden alle Materialien und Produkte registriert, die in einem Gebäude verbaut werden. Mit dem sogenannten Materialpassport, der diese Daten zusammenfasst und Auskunft über den Wert der verbauten Materialien gibt, kann die Gewobag das Gebäude effektiver verwalten. Gleichzeitig erhält das Unternehmen wichtige Erkenntnisse zur Zirkularität, sodass die Materialien später bestmöglich weiterverarbeitet, also im Idealfall wiederverwendet oder recycelt werden können.

- Bauen mit Holz: Die Modulbauweise in der Landsberger Allee liefert der Gesellschaft zusätzlich wichtige Erkenntnisse für den Holzbau, den die Gesellschaft künftig vermehrt einsetzen will. So fertigt die Gewobag beispielsweise in ihrem Quartier Buckower Höfe die Zwischendecke, die Außen- und Innenwände der Dachaufstockung sowie die neue Dachdecke ganz oder teilweise aus Holz. Die Holzmodul- bzw. Holzhybridbauweise eignet sich dafür nicht nur aufgrund ihrer Leichtigkeit. Holz als Baustoff bietet auch einen guten Wärmeschutz im Sommer und einen guten Kälteschutz im Winter, sorgt für ein angenehmes Raumklima und zeichnet sich über den gesamten Lebenszyklus hinweg durch einen geringeren Energieeinsatz und CO₂e-Ausstoß aus.

- Im Rahmen ihrer sozialen Quartiersentwicklung zielt das Unternehmen auf eine positive Beeinflussung seiner Bewohnerschaft im Sinne der Müllvermeidung und Mülltrennung. Dazu bietet die Gewobag zahlreiche Kommunikations- und Aktionsformate an. In Kooperation mit unterschiedlichen Partnern und der BSR bietet die Gesellschaft regelmäßig Kiez- und Sperrmülltage in ihren Quartieren an. Sie stellt ihren Mietergremien, Partnern und MieterInnen Informationsmaterialien zum Thema Müllvermeidung und Mülltrennung sowie zu Entsorgungsmöglichkeiten in unterschiedlicher Form zur Verfügung. In ihren Quartieren veranstaltet sie Umweltfeste und organisiert Müllsammelaktionen. In Projekten mit sozialen Trägern und Akteuren in den Quartieren sensibilisiert sie unterschiedliche Zielgruppen für das Thema Müllvermeidung und Recycling. Die Gewobag unterhält in mehreren Quartieren Kooperationen zur Wiederaufbereitung von Schrottfahrrädern, in ihren Kiezzstuben gibt es Angebote wie z.B. Repair Cafés, Clean-Up-Gruppen oder ein Tauschregal.“

Grün Berlin GmbH

„Das Thema Nachhaltigkeit, auch im Sinne der Förderung von Abfallvermeidung und des nachhaltigen Konsums, ist in allen Prozessen der Grün Berlin systemimmanent. Dieses wird auch im Rahmen der Umsetzung der Klimaschutzvereinbarung zwischen dem Land Berlin und Grün Berlin, der Umsetzung der Nachhaltigkeitsberichterstattung gemäß der CSR-Richtlinie umgesetzt und erfolgt auch durch die Aufnahme der vergaberechtlichen Nachhaltigkeitsvorgaben, u. a. VwVBU, i. R. aller öffentlichen Vergabeverfahren. Die Grün Berlin GmbH hat sich der Nachhaltigkeit und der Abfallvermeidung in seinen Prozessen verpflichtet. Die Integration von Nachhaltigkeitsaspekten in alle Unternehmensbereiche ist ein zentraler Bestandteil der Unternehmensstrategie.

Klimaschutzvereinbarung: Im Rahmen dieser Vereinbarung arbeitet Grün Berlin daran, Maßnahmen zu entwickeln und umzusetzen, die den Klimaschutz fördern. Dazu gehören Projekte zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes sowie Initiativen zur Förderung von Biodiversität und nachhaltiger Flächennutzung.

Nachhaltigkeitsberichterstattung: Die Umsetzung der CSRD-Richtlinie (Corporate Social Responsibility Directive) bedeutet, dass Grün Berlin ab 2026 über seine Nachhaltigkeitsaktivitäten berichtet. Dies umfasst die Erfassung von Daten zu Umweltwirkungen, sozialen Aspekten und wirtschaftlicher Verantwortung.

Vergaberechtliche Nachhaltigkeitsvorgaben: Durch die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien in Vergabeverfahren (z.B. VwVBU - Verwaltungsvorschrift zur Berücksichtigung von Umwelt- und Sozialstandards bei der Vergabe öffentlicher Aufträge) wird sichergestellt, dass auch bei der Beschaffung umweltfreundliche und sozial verantwortliche Produkte und Dienstleistungen bevorzugt werden.

Abfallvermeidung und Ressourcenschonung: In den Projekten von Grün Berlin wird darauf geachtet, Abfälle zu minimieren und Ressourcen effizient zu nutzen. Dies wird z.B. durch den Einsatz von wiederverwendbaren Materialien umgesetzt.“

HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH

„Die HOWOGE verfolgt verschiedene Ansätze, die zur Kreislaufwirtschaft beitragen und sich somit die Ressourcenschonung und Reduzierung des Abfallaufkommens zum Ziel setzen. Der Fokus liegt dabei u.a. auf der Verlängerung der Gebäudelebenszyklen durch vorausschauende Planungs-, Instandhaltung- und Sanierungsmaßnahmen.

Die HOWOGE verfolgt dabei folgende Ansätze, um Neubauten und Sanierungen nach kreislaforientierten Grundsätzen zu konzipieren:

- Bei der Planung und Umsetzung von Neubau- und Sanierungsprojekten werden verstärkt Nachhaltigkeitskriterien berücksichtigt, u.a. durch die Steigerung des Anteils an langlebigen, nachwachsenden Rohstoffen (Holzhybridbauweise, Dachaufstockungen etc.) und recycelten Materialien bei Neubauprojekten.
- Auch bei Sanierungen werden Materialien ausgewählt, die keine weiteren Instandhaltungsarbeiten innerhalb der nächsten 15-20 Jahren benötigen.
- Ressourcenverbräuche und Abfall werden sukzessive reduziert und kreislauffähige Prozesse realisiert.
- Bei der Bauausführung werden die Grundsetze des Kreislaufwirtschaftsgesetzes geachtet und entsprechende Dokumentationen erstellt.
- In einem neuen Monitoringverfahren wird das Verringerungspotenzial der Menge von Bauabfall dargestellt und in die Planungsgrundsätze aufgenommen.“

Investitionsbank Berlin AöR

„Zero Waste ist bisher nicht als eigenständige Strategie in der IBB definiert (s. Antwort Frage 5); es sind jedoch unterschiedliche Maßnahmen vorhanden, die im Rahmen des nachhaltigen Handlungsfelds "betrieblicher Umweltschutz und Ressourceneffizienz" der Nachhaltigkeitsstrategie der IBB Gruppe auf das Thema Zero Waste einzahlen.

Beispielhafter Auszug:

- Schaffung von Aufmerksamkeit der Belegschaft über das Intranet für den World Cleanup Day 2024 (20.09.2024) & die Zero Waste Aktionswochen der Berliner Zero-Waste-Agentur (20.10.-24.11) inklusive Beteiligungs- bzw. Informationsmöglichkeiten für die Mitarbeitenden
- Verwendung von (zertifiziertem) Recycling-Papier bei Druckerzeugnissen ("Initiative Pro Recyclingpapier")
- Reduzierung von Druckerzeugnissen durch mobiles Arbeiten
- Einsparung Batterieverbrauch durch Reduzierung von Transponder im Zusammenhang mit der Überarbeitung des Schließkonzepts
- Spenden von ausgemusterter IT-Hardware (nach Aufarbeitung) und Büromöbel an Schulen und karitative Einrichtungen als Beitrag zur Kreislaufwirtschaft."

IT-Dienstleistungszentrum Berlin AöR (ITDZ)

Siehe Antworten zu 6.

Kulturprojekte Berlin GmbH

„Bereits durchgeführt:

- Einführung eines digitalen Lagerverwaltungssystems, um die Wiederverwendung von angeschafftem Material, Mobiliar und Ausstattung zu erleichtern.
- Spende von Materialien, Mobiliar und Ausstattung, die nicht zur internen Wiederverwendung geeignet sind.
- Neu beschafftes Material, Mobiliar und Ausstattungen werden nach Kriterien der Wiederverwendungsmöglichkeit ausgewählt.
- Umstellung von Mehrwegflaschen auf Wasserkaraffen bei Versorgung in Meeting- und Fortbildungsterminen.
- Umgestaltung von Branding- und Kommunikationsmaterialien, so dass eine mehrjährige Nutzung möglich ist (z.B. Verzicht auf Jahresfarbe oder Jahreszahl).
- Digitalisierung von Prozessen (z.B. Ticketing, Gästemanagement, tlw. Rechnungserstellung).
- Trennung von Papier und Restmüll in jedem Büro. Trennung von Papier, Restmüll, Verpackungen und Glas in jeder Küche.
- Tlw. Abfalltrennung auf Veranstaltungen.
- Tlw. Verzicht auf Einweggeschirr und Single-Use-Produkte als Give-Aways.
- Tlw. Verzicht auf Neukauf von Material, Mobiliar und Ausstattung für Veranstaltungen. Stattdessen: Miete oder Wiederverwendung.
- Reduzierung von Printauflagen und verstärkte digitale Kommunikation.
- Tlw. Verwendung von Cradle-to-Cradle oder Blauer Engel zertifiziertem Papier.

In Planung:

- Digitalisierung von Prozessen (z.B. Rechnungserstellung, Personalprozesse).
- Einführung einer Beschaffungshierarchie.
- Abfalltrennungspflicht bei allen Veranstaltungen.

- Umstellung auf Mehrweggeschirr bei allen Veranstaltungen.
- Verzicht auf Single-Use-Produkte als Give-Aways.
- Verstärkte Auswahl von Cradle-to-Cradle oder Blauer Engel zertifiziertem Papier.
- Optimierung der Seifen- und Papierspender zur Ressourcenschonung im Podewil.“

Messe Berlin GmbH

„Im Zeitraum 09/2029 - 04/2024 wurde - unter Einbindung der SenUVK, der HWR sowie einer externen Abfallberatung - eine Machbarkeitsstudie zur "Wiederverwendung von Messebaumaterialien auf dem Gelände der Messe Berlin (Re Use-Konzept)" durchgeführt. Dabei wurden im laufenden Veranstaltungsbetrieb und unter Einbindung sämtlicher relevanter Akteure (Messe Berlin, Kunden/Aussteller, Besucher, Dienstleister) untersucht, welche Möglichkeiten wie auch Grenzen es mit Blick auf Abfallvermeidung gibt. Die Umsetzung der realisierbaren Handlungsempfehlungen ist z.T. bereits erfolgt bzw. befindet sich derzeit im laufenden Prozess.“

STADT UND LAND Wohnbauten-GmbH

„Maßnahmen zur ordnungsgemäßen Entsorgung von Schadstoffen und zur Getrenntsammlung von Wertstoffen sind in den Unternehmensprozessen verankert. Bereits im Planungsprozess ihrer Bauvorhaben berücksichtigt die Gesellschaft Umweltgesichtspunkte, spätere Verwertung, Entsorgung und Rückgabe. Im Bereich der Bestandsbewirtschaftung sorgt sie darüber hinaus – auch in Erfüllung ihrer Verkehrssicherungspflicht – dafür, dass sogenannte „Fehlwürfe“ der Mieter und Sperrmüll, Sonderabfall, gefährliche Abfälle, wie z. B. Autobatterien oder Ölreste, in den Gebäuden und in den öffentlich zugänglichen Bereichen umgehend, konsequent und ordnungsgemäß entsorgt werden. Bei Ausschreibungen zu Entsorgungsleistungen achtet das Unternehmen auf die Zertifizierung als Entsorgungsfachbetrieb.“

Tegel Projekt GmbH

“Nachhaltigkeitsmanagement für das Projekt Berlin TXL sowie das Unternehmen Tegel Projekt GmbH, Erarbeiten eines ReUse und Recycling Konzepts für die Bestandsgebäude. “

Tempelhof Projekt GmbH

“Unternehmen: Schrittweise Digitalisierung des Unternehmens und Verringerung des Papierabfalls, z. B. bei der Rechnungsbearbeitung und durch Collaborationtools
Liegenschaft: Die Stufen des C2C-Ansatzes werden bei der Planung von Rückbau, anlagetechnikarmen Planungen von Bürobauten und bei Neuplanungen betrachtet und umgesetzt - solange keine Einschränkungen durch Schadstoffbelastung o.ä. gegeben sind.
Location/Vermietung: Seit 2024 weist die Gesellschaft verstärktes Engagement für das Projekt "Labor Tempelhof" zur Vermeidung bzw. Wiederverwertung nach C2C-Grundsätzen von Müllentstehung bei Großveranstaltungen aus und hat einen parallel zum Konzert der Ärzte stattfindenden Kongress zu nachhaltigen Großveranstaltungen aktiv unterstützt. Lösungen werden unterstützt und anderen Veranstaltern zur Nachahmung empfohlen.“

C2C-Grundsätze wurden bereits in diesem Jahr bei mind. einer Großveranstaltung umgesetzt. Dabei spielt der Ansatz Zero-Waste eine zentrale Rolle. "

Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH

"Speisereste:

Bereits im Jahr 2013 hat die Vivantes Gastronomie das Projekt des BMEL „Zu gut für die Tonne“ erfolgreich beendet und lebt diese Richtlinien bis zum heutigen Tag.

Die Wertschöpfungskette dieses Projektes beginnt bereits mit der Tätigkeit von Serviceassistent*innen im Klinikum, die den Patient*innen auf Basis der projektbezogen eingeführten Komponentenwahl eine tägliche Wunschkost für Frühstück, Mittagessen und Abendessen zusammenstellen. Dies gilt seit 2019 für alle Klinika der Vivantes. Durch den gezielten Wechsel von einer feststehenden Wochenkarte zu einer Komponentenwahl wurden Lebensmittelabfälle sowohl in der Produktion reduziert als auch die Rückläufe der Verbrauch*innen dezimiert.

Die stetige Überwachung der Portionsgrößen (nach den Empfehlungen der DGE) sowie Lebensmittelrückläufe aus den Kliniken sind durch das zertifizierte QM System nach DIN 9001:2015 gesichert und wurden bereits in diesem Jahr zum zweiten Mal durch United Against Waste e.V. ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde die Beteiligungserklärung der KAHV (BMEL) gezeichnet. Der Vollständigkeit halber ist zu erwähnen, dass die Vivantes Gastronomie hierbei der erste Care-Caterer in Deutschland war, der mit seiner 100% High Class Convenience Strategie eine Zertifizierung bei United Against Waste erreicht hat. Mit den derzeitigen Speiserestemengen je Beköstigungstag wird die Gesellschaft durch UAW als Benchmark bezeichnet.

Verpackungsmaterialien:

Die Vivantes Gastronomie führte bereits 2021 in seinen Bistros / Shops / Cafés Mehrwegboxen des Startups PFABO für Speisen zum Mitnehmen ein und verbannte Einwegverpackungen im Speisen to go Bereich mit Einführung komplett. Die Boxen bestehen aus Polypropylen und sind somit sortenrein recycelbar. Zuvor können sie aber rund 200mal benutzt werden und sparen Einwegverpackungen ein. Auch entsprechen sie hygienischen Standards, sind spülmaschinengeeignet sowie modular für den Bereich der Logistik ausgelegt. Die Pfandbox wird mit einem Pfand von fünf Euro ausgegeben, welches nach der Rückgabe wieder ausgezahlt wird. Hierbei können die Boxen nicht nur in den Vivantes Bistros, sondern auch bei allen anderen Partnerunternehmen von „PFABO“ zurückgegeben werden.

Zusätzlich setzt die Vivantes Gastronomie auch bei Kaffeebechern auf Mehrweg. Durch die Ausgabe von über 10.000 Mehrweg-Kaffeebechern seit 2018 (Vivantes Kaffeebecher), werden rund 100.000 Einweg-Kaffeebecher pro Jahr weniger verbraucht. Ab dem 03.12.2024 wird die Zusammenarbeit mit PFABO um ein Heißgetränkemehrwegsystem erweitert und im weiteren Verlauf der Einführung (02.2025) wird komplett auf Einweg to go Heißgetränkebecher verzichtet. Somit werden ca. 600.000 Einweg-Heißgetränkebecher eingespart.

Weitere Maßnahmen zur Verpackungsmüllreduzierung sowie nachhaltigen Ausgestaltung der Gesellschaft sind in Planung bzw. wurden schon umgesetzt.

Abfallmanagement:

An allen Standorten sind die Entsorgungsprozesse im Bereich der Mülltrennung evaluiert und ggf. angepasst worden. Die Mitarbeitenden wurden und werden regelmäßig für eine bestmögliche Mülltrennung verschiedener Abfallarten sensibilisiert, um den Recyclinganteil zu maximieren. Hierzu gibt es eine jährliche Pflichtfortbildung für alle Mitarbeitenden."

WBM Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH

- "Regelmäßige Teilnahme Runder Tisch Bioabfallsammlung (SenMVKU)
- Regelmäßiger Austausch BSR; Zusammenarbeit mit Yesil Cember (mehrsprachige Beratung) bei Nachbarschaftsaktionen; pilothafte Bestandsaufnahmen Schwerpunkt-Müllplätze/ Nachrüstung Bioabfalltonnen; Beschilderung Müllplätze (Piktogramme zur Mülltrennung); Verteilung Informationsmaterialien/ Einbeziehung Mieterbeiräte
- Regelmäßige Teilnahme am Arbeitskreis Nachhaltiges Bauen der Städtischen Wohnungsbaugesellschaften
- Plan: Auswertung Einsatz Müllwerker + Bestandsaufnahme Schwerpunkt-Müllplätze/Bestände"

WISTA Management GmbH

- "Priorisierung Abfallwirtschaftskonzept als wesentliches Thema in der Nachhaltigkeitsstrategie der WISTA Management GmbH
- Implementierung Arbeitsgruppe Abfallwirtschaftskonzept
- Erarbeitung Strategie eines Abfallwirtschaftskonzepts
- Umsetzung der abgeleiteten Unterziele und Maßnahmen"

3. Sieht der Senat die Entwicklung einer Zero Waste-Strategie als ein Element zur Implementierung eines systematischen Nachhaltigkeitsmanagements in landeseigenen Unternehmen (Antrag Drucksache 18/0964)? Wenn nein, warum nicht?

Zu 3.:

Nein, die Zero-Waste Strategie ist kein Element zur Implementierung eines systematischen Nachhaltigkeitsmanagements, denn sie richtet sich wie in der Antwort auf Frage 1 bereits erläutert an das Land Berlin, nicht an die Landesunternehmen.

Nach dem in der Drs. 18/0964 geforderten Standard zur Berichterstattung, dem Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK), müssen Abfälle und Abfallentsorgungsverfahren berichtet werden, nicht jedoch, welche Maßnahmen zur Vermeidung und Verwertung ergriffen werden.

4. Was tut der Senat, um die Implementierung von Zero Waste-Strategien in landeseigenen Unternehmen zu fördern?

Zu 4.:

Die Zielbilder der Beteiligungsunternehmen sind nicht explizit mit spezifischen Zero-Waste Zielen versehen, befinden sich gerade aber insgesamt in Prüfung.

Der Senat hat für die Berliner Nachhaltigkeitsstrategie und die dazugehörige Umsetzungsallianz Nachhaltiges Berlin die Beteiligungsunternehmen des Landes zur Kick Off Veranstaltung der Umsetzungsallianz eingeladen. Einige sind der Einladung gefolgt und sind nun Mitglied der Umsetzungsallianz Nachhaltiges Berlin. Die Vorstandsvorsitzende der BSR ist Mitglied im Begleitgremium zur Entwicklung der Berliner Nachhaltigkeitsstrategie.

5. Welche landeseigenen Unternehmen nach o.s. Definition haben bereits eine Zero Waste-Strategie erarbeitet und/oder implementiert? Bitte einzeln auflisten mit der Angabe seit wann.

Zu 5.:

BEHALA Berliner Hafen- und Lagerhausgesellschaft mbH

„Momentan gibt es im Unternehmen BEHALA keine implementierte Zero-Waste-Strategie. Das Abfallmanagement erfolgt über ein abgestimmtes bereichsübergreifendes allgemeingültiges Abfallkonzept, wobei die Abfallsammlung und Abfallentsorgung über einzelne vertraglich gebundene Fachfirmen bereichsübergreifend erfolgt.“

Berliner Stadtreinigungsbetriebe (BSR) AöR

„Die strategische Ausrichtung auf die Zero-Waste-Strategie des Landes hat die BSR in ihrem aktuellen Zielbild 2030 als Vision im Jahr 2021 fest verankert. Mit einer eigenen Abteilung Re-Use & Zero Waste Management (SKR) werden klare Ziele im Einklang mit der Unternehmensstrategie vorangetrieben. Mit der Gründung einer Zero-Waste-Agentur zusammen mit der Senatsverwaltung für Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt (SenMVKU) im Jahr 2023 werden Initiativen für und mit privaten Organisationen, öffentlichen Dienstleistern, Bezirken, Verbänden und Start-ups der Re-Use- und Zero-Waste-Szene, der Kreislaufwirtschaft sowie der Wohnungswirtschaft und Wirtschaftsunternehmen umgesetzt. Ihr Schwerpunkt liegt auf vielfältigen Aktivitäten zu Zero-Waste für Privathaushalte und der Wirtschaft soweit diese einen Beitrag zu Abfallvermeidung, Wiederverwendung und Recycling leisten kann sowie der Weiterentwicklung der Berliner Kreislaufwirtschaft.“

Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) AöR

„Die Strategie ist Bestandteil der Unternehmensentwicklung zur Nachhaltigkeit und wird nicht separat ausgewiesen.“

Berlinovo Immobilien Gesellschaft mbH

“Komponenten einer Zero-Waste-Strategie sind bereits in die Klimaschutzstrategie des Unternehmens integriert und unterstützen das übergeordnete Ziel der Verbrauchsminderung und Ressourcenschonung. “

Friedrichstadt-Palast Betriebsgesellschaft mbH

Siehe zu 2.

Grün Berlin GmbH

Siehe zu 2.

HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH

“Die Nachhaltigkeitsstrategie der HOWOGE, die aus der Unternehmensstrategie abgeleitet ist, legt im Handlungsfeld Neubau und Bestand das wesentliche Thema der Lebenszyklusbetrachtung und Ressourcenschonung, d.h. Kreislaufwirtschaftsansätze fest. Der Ausbau der Abfallvermeidung und Wiederverwendung sowie des Recyclings ist ebenfalls Bestandteil der Nachhaltigkeitsstrategie und somit der Unternehmensstrategie der HOWOGE. “

Investitionsbank Berlin AöR

“Das Thema Zero Waste ist in der Nachhaltigkeitsstrategie und den Nachhaltigkeitsleitlinien unter einem der vier zentralen Handlungsfelder "betrieblicher Umweltschutz und Ressourceneffizienz" inkludiert und wird dort mitgedacht. Es ist bisher nicht als selbständige Strategie definiert. “

Kulturprojekte Berlin GmbH

“Kulturprojekte Berlin hat noch keine Zero Waste-Strategie erarbeitet. Derzeit arbeitet Kulturprojekte Berlin an einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie. “

STADT UND LAND Wohnbauten-GmbH

“Eine explizite Zero Waste-Strategie ist nicht implementiert. Die Entwicklung der Klimaschutzstrategie berücksichtigt Themen der effizienten Ressourcennutzung und somit indirekt der Vermeidung von Abfällen. “

Tegel Projekt GmbH

“Ein Nachhaltigkeitsmanagement wurde Anfang 2024 aufgesetzt. “

Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH

“s. hier die DNK-Erklärung der Gesellschaft unter <https://datenbank2.deutscher-nachhaltigkeitskodex.de/Profile/CompanyProfile/14368/de/2022/dnk>“

WISTA Management GmbH

“Die Entwicklung einer Zero-Waste-Strategie wird evaluiert. “

6. Welche landeseigenen Unternehmen nach o.s. Definition planen die Entwicklung einer Zero Waste-Strategie? Wenn es landeseigene Unternehmen gibt, die keine Entwicklung einer Zero Waste-Strategie planen: warum nicht? Bitte auflisten nach Unternehmen mit Angabe von Gründen.

Zu 6.:

BEHALA Berliner Hafen- und Lagerhausgesellschaft mbH

“Die BEHALA hat im Jahr 2022 Abfall in Höhe von ca. 180 Tonnen verursacht. Das ist weniger als 20% des Abfalls, welches der Pflicht zur Bestellung eines Abfallbeauftragten entspricht. Aufgrund der geringen Unternehmensgröße und vor dem Hintergrund, dass die Gesellschaft kein produzierendes Gewerbe hat, sieht sie in naher Zukunft vorerst von der Etablierung einer Zero-Waste-Strategie ab. “

BEN Berlin Energie und Netzholding einschl. Stromnetz Berlin GmbH

“Für Gewerbe- bzw. hausmüllähnlichen Abfälle ist es denkbar, Abfälle weiterhin zu minimieren oder substituieren. Es wird bei einzelnen Maßnahmen (z.B. Recycling von Handtuchpapier) immer wieder überprüft, ob Abfälle vermieden oder substituiert werden können. Eine ganzheitliche Betrachtungsweise (Produktlebenszyklus) ist Ziel und wird sukzessive geprüft und umgesetzt. Eine Zero Waste Strategie ist derzeit nicht vorgesehen. Diese wird derzeit als schwer/nicht umsetzbar beurteilt. “

Berliner Bäder-Betriebe (BBB) AöR

“Es gibt noch keine Planungen einer Zero Waste-Strategie, da es aktuell keine Ressourcen dafür gibt. “

Berliner Stadtgüter GmbH

“Die Entwicklung einer gesonderten Strategie ist aufgrund der Geschäftstätigkeit der Gesellschaft nicht erforderlich. Selbstverständlich ist die betriebliche Umsetzung von Abfallvermeidung und Recycling. “

Berliner Stadtwerke GmbH

“Das Thema Zero Waste wird ggf. bei der Entwicklung einer umfassenden Nachhaltigkeitsstrategie gemäß CSRD berücksichtigt. “

Berliner Verkehrsbetriebe (BVG) AöR

- “Nachhaltigkeit als strategisches Ziel in der BVG verankert
- Im Rahmen der Berichtspflicht nach CSRD wurde eine Wesentlichkeitsanalyse durchgeführt, die das Thema “Ressourcenzuflüsse & -nutzung” als wesentlich

identifiziert hat. Dies umfasst die Themen Kreislaufwirtschaft, Abfallreduktion und Recycling. "

Berliner Wasserbetriebe AöR

"Bei der Fortschreibung des EMAS-Umweltprogrammes sollen weitere Zero-Waste-Ansätze implementiert werden. "

Berlinovo Immobilien Gesellschaft mbH

"Entwicklung einer Zero-Waste-Strategie: Der Ansatz der Berlinovo liegt in der Entwicklung einer Kreislaufstrategie, die sich gleichermaßen darauf konzentriert, Abfälle auf ein Minimum zu reduzieren, Ressourcen im Kreislauf zu führen und dabei dieselbe Abfallhierarchie wie im Zero-Waste-Kontext zugrunde zu legen. Ihre Kreislauffähigkeit muss die Gesellschaft auch im Rahmen der CSRD-Berichterstattung offenlegen, was einen weiteren Grund darstellt, warum Kreislauffähigkeit ihr Strategieansatz der Wahl ist. Basierend auf ihren Erkenntnissen aktueller Kreislaufwirtschaftsprojekte wird die Berlinovo noch in dieser Legislaturperiode eine Kreislaufstrategie erarbeiten. An dieser Stelle sei jedoch bereits angemerkt, dass eine Transformation zur Kreislauffähigkeit aufgrund derzeit zu geringer Fördermittelhöhen wirtschaftlich bisher nicht umfassend abbildbar ist. "

degewo AG

"Maßnahmen zu Zero Waste sind in der CSRD Berichterstattung dem ESRS E5 zugeordnet. Dieser wurde für degewo im Zuge der Wesentlichkeitsanalyse aktuell als nicht wesentlich eingestuft. Für degewo hat die Bearbeitung wesentlicher Themen Priorität. Maßnahmen zum Thema Zero Waste werden daher weiterhin als Einzelmaßnahmen umgesetzt, aber vorerst nicht in eine Strategie gefasst. "

Deutsche Film- und Fernsehakademie Berlin GmbH

"Die DFFB bildet Studierende in unterschiedlichen Gewerken der Filmbranche aus. Dazu gehört auch das Drehen von Filmen mittels analogem Filmmaterial. Dabei lässt sich Abfall nicht vermeiden. Ferner verfügt die DFFB nicht über ausreichend Ressourcen, um Strategien zu entwickeln, die nicht zu ihrem Gesellschaftszweck gehören. "

Ferdinand-Braun-Institut gGmbH, Leibniz-Institut für Höchstfrequenztechnik

"Eine Entwicklung einer Zero-Waste-Strategie ist nicht geplant. Als Forschungseinrichtung verwendet das Unternehmen Ressourcen und benötigte Rohstoffe innerhalb des betrieblichen Umweltschutzes sparsam. "

Friedrichstadt-Palast Betriebsgesellschaft mbH

"Über die genannten Eckpunkte hinaus schwierig, da z.B. Programmhefte aber auch Bühnen- und Kostümbilder einen bestimmten Anfall von Abfallprodukten haben. "

GESOBAU AG

“Der Fokus der nachhaltigen Aktivitäten der GESOBAU im Bereich Umwelt/ Ökologie liegt zurzeit auf der Umsetzung Klimastrategie der GESOBAU, die sehr personal- und kostenintensiv ist. “

Gewobag Wohnungsbau-Aktiengesellschaft

“Die Entwicklung einer expliziten Zero-Waste-Strategie für den Gewobag-Konzern ist derzeit nicht vorgesehen. Im Fokus der ökologischen Bemühungen steht aktuell insbesondere die Umsetzung der Klimastrategie, da sich die Gewobag intensiv auf die kommenden Nachhaltigkeitsberichtspflichten der EU (CSRD) vorbereitet. In diesem Zusammenhang stellen die Ergebnisse der Wesentlichkeitsanalyse die Leitplanken für die strategische Ausrichtung des Nachhaltigkeitsmanagements der Gewobag in den nächsten Jahren dar, bspw. Klimaschutz. Das Thema „Zero-Waste“ wurde vorerst nicht als wesentliches Nachhaltigkeitsthema für die Gewobag identifiziert. Dies bedeutet nicht, dass die Gewobag dem Thema keine Relevanz beimisst – im Gegenteil. Die Gewobag hat bereits einige Maßnahmen zur Förderung einer Kreislaufwirtschaft und zur Reduktion von Abfallaufkommen auf den Weg gebracht, sowohl in Bezug auf Siedlungsabfälle als auch in Bezug auf Bautätigkeiten (siehe Frage 2). Diese stehen jedoch nicht unter dem Dach einer expliziten „Zero-Waste-Strategie“.

Grün Berlin GmbH

Siehe zu 2.

HOWOGE Wohnungsbaugesellschaft mbH

“Die Entwicklung einer gesonderten Zero-Waste-Strategie ist bei der HOWOGE nicht geplant, da wie in Frage 5 erläutert die Grundsätze bereits in der Unternehmensstrategie/Nachhaltigkeitsstrategie implementiert wurden und entsprechend der neuesten Erkenntnisse der Kreislaufwirtschaftsansätze weiterentwickelt und regelmäßig überprüft werden. “

Investitionsbank Berlin AöR

“Der betriebliche Umweltschutz und Ressourceneffizienz wird als eines von vier zentralen Handlungsfeldern in den Nachhaltigkeitsleitlinien und -leitsätzen mitgedacht. Im Ergebnis ihrer Wesentlichkeitsanalyse gemäß CSRD Berichterstattung ist der Einfluss der IBB auf das Thema Abfall aufgrund des Geschäftsmodells als unwesentlich eingestuft worden. Entsprechend gehen strategische Ansätze wie oben beschrieben in gesamtheitliche Policies ein. “

IT-Dienstleistungszentrum Berlin AöR (ITDZ)

“Das ITDZ Berlin verfügt derzeit aufgrund der Priorisierung anderer relevanter Nachhaltigkeitsziele und wegen Ressourcenmangels nicht über eine dedizierte Zero-Waste

Strategie, setzt aber im Beschaffungsbereich zur Verhinderung bei den Ursachen von Müll durch Verlängerung der Nutzungsdauer sowie Recycling an. "

Kulturprojekte Berlin GmbH

"Kulturprojekte Berlin plant in absehbarer Zeit keine Entwicklung einer Zero Waste-Strategie. In der Nachhaltigkeitsstrategie werden Beschaffungshierarchie, Abfallmanagement und Ressourcenschonung in großem Maße mitbedacht. Aus Effizienz- und Kapazitätsgründen wird deshalb auf eine zusätzliche Zero Waste-Strategie verzichtet."

Messe Berlin GmbH

"Zero Waste ist im Messe- und Veranstaltungsgeschäft nur bedingt umsetzbar. Dies hat auch die in Antwort 2 benannte Machbarkeitsstudie nochmals bestätigt. Gleichwohl ist die Messe Berlin bemüht, sämtliche realisierbare Maßnahmen zur Abfallvermeidung zu ergreifen und gemeinsam mit allen beteiligten Akteuren einer/s Messe/Kongresses sukzessive umzusetzen. Von der weiterführenden Entwicklung einer expliziten Zero Waste-Strategie wird zum jetzigen Zeitpunkt abgesehen. Jedoch liegt ein deutlicher Schwerpunkt der im Laufe dieses Jahres entwickelten Nachhaltigkeitsstrategie der Messe Berlin auf dem übergeordneten Thema Abfallaufkommen/Abfallhierarchie mit dem erklärten Ziel der Zirkularität. "

STADT UND LAND Wohnbauten-GmbH

"Zero Waste geht einher mit der Entwicklung einer Kreislaufwirtschaftsstrategie, die das Unternehmen im Rahmen der Umsetzung der CSRD und den Anforderungen aus dem EU Aktionsplan des Green Deals (Vorschriften über die Energieeffizienz von Gebäuden) bereits mit in den Blick nimmt. "

Tegel Projekt GmbH

"Die Erarbeitung einer Zero Waste Strategie ist für 2025 geplant. "

Tempelhof Projekt GmbH

"Die Erstellung der Nachhaltigkeitsstrategie ist für 2025 vorgesehen. Der Aspekt Zero Waste wird bei der Erarbeitung einer Nachhaltigkeitsstrategie berücksichtigt. Zusätzlich wird im Zuge des Entwicklungskonzeptes eine Nachhaltigkeitsstrategie zur städtebaulichen, planerischen und baulichen Entwicklung der Liegenschaft erarbeitet. Hierbei werden Aspekte des C2C- und Zero-Waste-Ansatzes berücksichtigt. Im Zuge des vollumfänglichen Infrastrukturprojekts Technische Infrastruktur 2030 wird ein Beitrag zur direkten der Dekarbonisierung geleistet, der auch in die Erfüllung des Zero-Waste-Ansatzes der Gesellschaft einzahl. "

Vivantes - Netzwerk für Gesundheit GmbH

“Vivantes plant derzeit keine separate Zero Waste Strategie. Vielmehr wurde das Thema Ressourcenschonung bereits frühzeitig erkannt und sowohl in der Strategie2030 als auch im Nachhaltigkeitskonzept der Gesellschaft verankert. “

WBM Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH

“Im Rahmen der regulatorischen Anforderungen bzw. in Vorbereitung auf Umsetzung CSRD hat die WBM die Themen Ressourcennutzung und Kreislaufwirtschaft als wesentlich identifiziert. Sie wird sich daher in den kommenden Jahren intensiver u.a. mit der Reduktion von Siedlungsabfällen im Bestand, sortenreine Abfalltrennung und Erhöhung des Wertstoffanteils beschäftigen. Im Bereich Neu- und Umbau wird das Unternehmen bereits in der Planungsphase den Einsatz von recyclingfähigen Baustoffen sowie die Verlängerung der Lebensdauer von bereits eingesetztem Material zur Wiederverwendung prüfen. Diese Ziele hat die WBM in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie verankert. “

WISTA Management GmbH

“Die Entwicklung der Zero Waste Strategie wird evaluiert. Im Rahmen der Umsetzung der Nachhaltigkeitsstrategie werden Maßnahmen vor dem Hintergrund des größten Impacts für den Ökosystemschutz und Klimaschutz priorisiert. “

7. Bei welchen landeseigenen Unternehmen sind Nachhaltigkeitsaspekte Teil der Zielvereinbarungen mit dem Vorstand?

Zu 7.:

Zielvereinbarungen sind ein wichtiges Steuerungsinstrument des Aufsichtsrates, um die Ziele des Landes Berlin wirksam in die Unternehmen zu transportieren und deren Umsetzung durch die Geschäftsleitungen zu fördern. Der Abschluss von Zielvereinbarungen liegt in der Verantwortung des Aufsichtsrats und ist Ergebnis eines Verhandlungsprozesses mit den Geschäftsleitungen der Unternehmen über Ziele und Steuerungsgrößen und bedarf somit der beiderseitigen Zustimmung. Es handelt sich um individualvertragliche Regelungen, deren Ausgestaltung Autonomie und Gestaltungsspielraum der Beteiligten erfordert und unter Beachtung unternehmensspezifischer Rahmenbedingungen stattfindet. Da diese Informationen keiner Offenlegungsverpflichtung unterliegen und als sensible personenbezogene Daten besonders schützenswert sind, kann eine detaillierte, personen- bzw. unternehmensspezifische Darstellung von Zielvereinbarungen nicht vorgenommen werden. Ungeachtet dessen wird die Darstellung von Nachhaltigkeitsaspekten in Zielvereinbarungen in allgemeiner Form vorgenommen: Nachhaltigkeitsziele sind bei einer großen Mehrheit der Unternehmen bereits Bestandteil von Zielvereinbarungen, sodass Nachhaltigkeitsaspekten demnach eine gesteigerte Relevanz bei der Vergütung der Geschäftsleitungen zugeschrieben werden kann. Beispielhaft seien der Aufbau von Ladeinfrastruktur, Maßnahmen zur Bodenverbesserung, des Artenschutzes, der

Biotopverbesserung und der Umweltbildung, der Ausbau der erneuerbaren Energien sowie die Reduktion der CO₂-Emissionen genannt.

8. Wieviel Zeit hatten die landeseigenen Unternehmen (bitte einzeln auflisten) zur Rückmeldung auf die Anfrage?

Zu 8.:

Die zu den Fragen 2, 5 und 6 um Informationen gebetenen Landesunternehmen hatten fünf Arbeitstage Zeit für die Übersendung ihrer Zulieferung.

Berlin, den 30. Oktober 2024

In Vertretung

Tanja Mildenberger
Senatsverwaltung für Finanzen